



## SMART AGING

### Digitale Lösungen im Sozial- und Gesundheitsbereich für die ältere Bevölkerung in ländlichen Gemeinden

<b>Hintergrund</b>	«Smart Aging», ein junges, interdisziplinäres und dynamisches Markt-, Forschungs- und politisches Handlungsfeld, umfasst die Chancen und Herausforderungen von zwei globalen Entwicklungen: der digitalen und demographische Transformation. Die Anzahl der 65-Jährigen und Älteren steigt in der Schweiz rasant: laut Prognosen, von 1,64 Millionen im Jahr 2020 auf 2,67 Millionen im Jahr 2050. Schweizer Gemeinden stehen jedoch schon jetzt vor grossen strategischen Herausforderungen, wenn es darum geht ein altersgerechtes Umfeld zu schaffen.
<b>Problemstellung</b>	<b>Geringe Akzeptanz und Nutzung von digitalen Lösungen</b>
<b>Praxis</b>	Digitale Lösungen (Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT)) verfügen über ein hohes Potenzial die Lebensqualität von älteren Personen zu erhöhen, indem sie ein gesundes, autonomes und sozial integriertes Altern fördern. Obwohl es vielversprechende Lösungen gibt und vermehrt angeboten werden, werden diese Lösungen von der älteren Bevölkerungsgruppe kaum akzeptiert und genutzt.
<b>Problemstellung</b>	<b>Methodologisch individualistische Technologieakzeptanzmodelle</b>
<b>Science</b>	Die Gründe für die fehlende Akzeptanz und Nutzung wurden in der Schweiz bis jetzt noch kaum durch einen systemischen und netzwerkorientierten Ansatz eruiert. Die meisten Technologieakzeptanzmodelle (TAM), fokussieren sich gemäss ihrer Tradition auf individuelle, personenbezogene Faktoren. Um zu einem umfassenderen Verständnis zu gelangen was die Akzeptanz und Nutzung von Technologien erklärt und um nützliche Empfehlungen für die Praxis zu geben, bedarf es a) einerseits weniger Komplexität in den Modellen zur empirischen Überprüfbarkeit, sowie b) ganzheitlichere und systemische Modelle mit stärker ausgeprägten interdisziplinären Perspektiven, welche nicht nur individuelle Faktoren, sondern auch ihren Zusammenhang mit strukturellen Faktoren aus Meso- und Macro Ebene miteinander in Beziehung setzt.
<b>These 1</b>	Erst durch die Erfüllung und dem Zusammenspiel von unterschiedlichen Faktoren (technischen, individuellen, sozialen, organisatorischen, ethischen, rechtlichen, regionalen, infrastrukturellen und politischen) auf <b>Mikro-, Meso- und Makroebene</b> , welche im ländlichen und städtischen Raum variieren können, kann die Akzeptanz und Nutzung von digitalen Lösungen gesteigert werden.
<b>These 2</b>	Ein neu zu erforschendes Analyse- und Erklärungsmodell zur Technologieakzeptanz erfasst und berücksichtigt systemisch die unterschiedlichen Faktoren auf Mikro-, Meso- und Makroebene. Das Modell reduziert zudem die Komplexität der durch die Analyse gewonnen Informationen und ermöglicht dadurch eine «Good Governance» für das Leben von älteren Personen im ländlichen Raum.
<b>Ziel</b>	Es wird mittels eines <b>interdisziplinären, partizipativen und iterativen Ansatzes</b> erforscht, welche Faktoren zu einer <b>praxisrelevanten und somit tatsächlichen Akzeptanz von digitalen Lösungen</b> für ältere Menschen führen. Bei den digitalen Lösungen stehen Anwendungen zur Vernetzung und Angebotsvermittlung im Sozial- und Gesundheitsbereich im Fokus.
<b>Projektergebnis</b>	Ein validiertes und systemisches <b>Akzeptanzmodell</b> , dass <b>EntscheidungsträgerInnen in den ländlichen Gemeinden und Organisationen</b> mit einem Beratungsangebot eine praxisrelevante Handreichung gibt, was in ihrem Umfeld bzw. in ihrem spezifischen Kontext anwendbar und umsetzbar ist.
<b>Vorgehen</b>	<b>WP 1:</b> Entwicklung eines systemischen Akzeptanzmodells durch ein Literaturreview (deduktiv). <b>WP 2:</b> Partizipative Evaluationen ausgewählter digitaler Lösungen in ländlichen Gemeinden mittels Fokusgruppen. Die gewonnen Erkenntnisse werden mit den erarbeiteten Faktoren aus dem Akzeptanzmodell aus Schritt eins kritisch verglichen und zusammengeführt (induktiv). <b>WP 3:</b> Iterative Erprobung, Validierung und Weiterentwicklung des Modells in fünf ländlichen Modellgemeinden (retroduktiv). <b>WP 4:</b> Modelllösung und Veröffentlichung für Stakeholder aus Makro-, Meso- und Mikroebene.
<b>Gesucht</b>	<b>Partner</b> (Lösungsanbieter, Gemeinden, Gemeinnützige Organisationen, Stiftungen, Seniorenverbände), die sich in der Studie und Entwicklung der Lösung beteiligen möchten.  <i>Die Ergebnisse stehen für die Umsetzung in den Partner-Netzwerk zur Verfügung, und helfen diese digitalen Lösungen für eine höher Lebensqualität von älteren Personen einzusetzen.</i>

## Akzeptanzmodell: Theoretischer Rahmen

